

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

245 (19.10.1934) Zweites Blatt

Probleme des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues

Wirtschaftsführer Graf von der Goltz sprach

Berlin, 18. Okt. Auf dem Wochenrückblick der Berliner Gesellschaft der Deutschen Akademie im Hotel Kaiserhof sprach am Donnerstag mittag der kommissarische Führer des Gesamtverbandes der deutschen Wirtschaft, Staatsrat Dr. Graf von der Goltz, über grundsätzliche Probleme des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues. Seinen Ausführungen gab der Redner eine hervorragende staatsphilosophische Deutung der nationalsozialistischen Gemeinschaftsformen in der deutschen Wirtschaft. Er warf einleitend die Frage auf, ob und wann der Staat in die Wirtschaft eingreifen dürfe. Es sei allgemein anerkannt, so betonte er, daß der Staat das Recht und die Pflicht habe, in gewissen Zeiten der Gefahr einzugreifen. Der Krieg habe weitgehend zu der Auffassung beigetragen, daß es wohl möglich sei, daß ein Volk für die Gemeinschaft sterbe, aber nachher nicht für die Gemeinschaft lebe. Es sei sinnlos, füreinander zu sterben, um später gegeneinander zu leben. Der Wille zu Gemeinschaft, der das ganze Dasein erhalte, und für den das ganze Dasein geopfert werde, könne nicht vor einzelnen Lebensgebieten Halt machen. Die Wirtschaft sei in dieser Beziehung nicht ein Ding an sich, das nur zu einer Art materieller Berufsbefriedigung da sei und als eine mehr oder weniger materielle und technische Angelegenheit mit Weltanschauung nichts zu tun habe. Man könne nicht als Weltbild die Gemeinschaft verkünden, aber aus diesem Weltbild praktisch die Lebensarbeit der meisten Deutschen ausschalten. Die ganzen sozialen Zukunftsprobleme der letzten Jahre und Jahrzehnte seien als ein Ausdruck der allgemeinen Sehnsucht auf dem ganzen Erdball zu werten, als ein Ausdruck des Ringens um die Form einer Gemeinschaft. Es handle sich darum, die einzelnen Kräfte zu multiplizieren zu einer gesteigerten Gesamtleistung für die Gemeinschaft, nicht aber zu einer eben Gleichmaderie. Unsere Lösung sei die Lösung des Rates und des Glaubens an das Volk und seine Kraft. Der Nationalsozialismus sei befehl von dem Willen, eine Gemeinschaft aufzubauen, in der jeder Einzelne zu höchstem Schaffen befehle werde und trotzdem im Ziel gebunden sei für diese Gemeinschaft.

Die Lösung sei gefunden im Geiste zur Ordnung der nationalen Arbeit. Das Ziel dieses Geistes sei ein gemeinschaftliches Arbeiten des gesamten Betriebes vom Unternehmer bis zum Arbeiter beseitigt, daß sowohl der Unternehmer, wie der letzte Arbeiter in seiner Schaffensfreude und damit in seiner Leistungsfähigkeit betreut werde. Der Arbeiter werde in seinen Rechten geschützt durch den Staat, verkörpert durch den Treuhänder der Arbeit, der Unternehmer werde geschützt in seiner Arbeitsfreude und Schaffenskraft vor jedem äußeren Eingriff in seinen Betrieb. Denn er könne für seine Betriebsführung nur verantwortlich gemacht werden, wenn er tatsächlich frei die Verantwortung trage. Damit sei die Schicksalsgemeinschaft in guten und bösen Zeiten geschaffen.

Der Redner kam dann auf die Uebersetzung dieser Grundgedanken in die Praxis der einheitlichen Wirtschaftspolitik zu sprechen. Für die Lenkung aller Wirtschaftszweige werde es für jede Regierung letzten Endes nützlich und vielleicht notwendig sein, einen Apparat zu besitzen, in dem die gesamten Berufsgruppen ausschließlich und vollständig vertreten sind. Entscheidend sei, daß man ein solches Volk aufbaue, damit es für den Fall der Verwendung jederzeit startfertig und verwendungsfähig sei. Verwendungsfähig werde eine solche Organisation schon dadurch sein müssen, daß ihr unzählige Aufgaben der eigenen Selbstverwaltung der Wirtschaft zufallen. Je mehr die Wirtschaft unter Benutzung ihrer eigenen Organisation die Fragen und Schwierigkeiten aus sich heraus allein löse, je mehr sie aus sich heraus den Notwendigkeiten der Zeit Rechnung trage, um so weniger brauche sie darauf zu warten, daß andere Stellen sie zu solchen Maßnahmen veranlassen. In einer Zeit, wo alles zur Gemeinschaft dränge, sei eine solche Zusammenfassung aller Betriebsführer und Wirtschaftszweige das sicherste Mittel, um in praktischer Arbeit wirklich die Gemeinschaft zu fördern und zu formen. Eine Wirtschaftsorganisation habe eine Anzahl praktischer Aufgaben zu lösen, die Fragen der Selbsthilfe der Wirtschaft, des Selbstausgleichs von Schwierigkeiten in den einzelnen Wirtschaftszweigen und großen Wirtschaftskrisen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Außenhandels, die Frage der Standespflichten der gesamten Wirtschaft usw. Die Wirtschaft werde so auch die Möglichkeit zu einer Selbstüberwindung haben. Nur eine Wirtschaft, die selbst das Notwendige erkenne und das Notwendige tue, werde auf die Dauer das moralische Recht und die Möglichkeit haben, sich zu behaupten. Es komme ihr weniger auf Sentenzen und Sprüche an, als auf ein robustes Handeln und Durchgreifen. Unsere Generation sei von der Geschichte zu einem Geschlecht des Opfern bestimmt; wir seien in einen großen Umbau hineingeboren. Die eigentliche Grundfrage unserer Zeit sei die, ob wir dieses Schicksal meistern oder daran zugrunde gehen. Wir glauben, schloß Graf von der Goltz, die deutsche Lösung gefunden zu haben, aller dieser Schwierigkeiten Herr zu werden in dem Willen zu einer Gemeinschaft, in der Praxis die fähigsten und tätigsten Menschen eines Volkes zu einem Ziele frei zusammengeführt werden, zu einer Gemeinschaftsarbeit freier deutscher Menschen. Es ist das Vermächtnis des Krieges, daß man eine Gemeinschaft nicht nur im Sterben, sondern auch im Leben herstellt. Letzteres ist uns zugefallen. (Lang anhaltender Beifall.)

Seinem Schwager und seiner Frau

Schwefelsäure ins Gesicht gegossen

Kattowitz, 18. Okt. In der Wohnung der Familie Kroll in Groß-Bidart spielte sich eine entsetzliche Bluttat ab. Die Ehefrau des Arbeiters Audisch aus Scharlen hatte ihren Mann verlassen, weil dieser sie in der Trunkenheit fortgesetzt mißhandelte und war zu ihren Eltern nach Groß-Bidart gegangen. Audisch begab sich nun in die Wohnung seiner Schwiegereltern, um seine Frau zurückzuführen. Als er sich wiederum zu Tätlichkeiten hinreißen ließ, stellte sich ihm sein Schwager entgegen. In diesem Augenblick zog Audisch eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche aus der Tasche und goß den Inhalt seinem Schwager und seiner Frau ins Gesicht. Mit schweren Verbrennungen wurden beide ins Krankenhaus geschafft, wo der Arzt feststellen mußte, daß beide Opfer des Anschlages das Augenlicht verloren haben.

„Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro nach Bernambuco gestartet

Hamburg, 19. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Donnerstag, den 18. Oktober um 10 Uhr MEZ, in Rio de Janeiro und startete nach kurzem Aufenthalt zur Rückfahrt nach Bernambuco. Um 17,15 Uhr MEZ stand es nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte über Pretoria an der brasilianischen Küste.

Die Rede des Staatssekretärs Freisler bei der 100-Jahrfeier des Kieler Oberlandesgerichts

Kiel, 18. Okt. Auf der Hundertjahrfeier des Oberlandesgerichtes in Kiel führte Staatssekretär Dr. Freisler über „Richter, Recht und Gesetz“ aus: Nunmehr sei, nachdem der Staat der Volksbeherrschung und der Gewaltenteilung und des gegenseitigen Sidaufteilens der verschiedenen Kräfte verschwunden sei, der Staat der Volksführung und der Kräftezusammenballung des ganzen Volkes aufgerichtet. Das Volk als solches besenne sich zu der Grundanschauung die den Anspruch enthalten, jeden ganz zu erfassen, die verlange, daß das Handeln und Denken jedes Einzelnen in jedem Augenblick von dieser einheitlichen Grundanschauung beherrscht werde. Das Arbeitsgebiet jedes Deutschen müsse sich an dieser Umgestaltung orientieren, besonders aber der Beruf, der in Zeiten äußeren Friedens neben dem Schwertträger eine der stärksten Stützen solcher Volksgemeinschaft und Volkseinheit sein müsse, der des Richters. In dem Augenblick nun, in dem durch den Kampf unseres Führers das Volk zum Bewußtsein seiner selbst zurückgeführt sei, sei es unsere Aufgabe, die Prägung unserer Gedanken auf dem Gebiete des Rechts noch einmal zu überprüfen. In der Zeit, in der der Staat, befehligt von dem König Einzelwesen, sich neutralisiert habe gegenüber allem Ringen im Volke selbst, haben die Objektivität der Rechtssprechung einen anderen Inhalt haben müssen als die Objektivität der unabhängigen Rechtssprechung, die der Nationalsozialismus herbeiführt. Diese Objektivität müsse die Vollkommenheit des völkischen Kampferstums sein.

Es sei aber zum Leitern der Rechtspflege die Erkenntnis geworden, daß Freiheit und Unabhängigkeit nicht losgelöst von einem Ziel, sondern bewußt vom Volksganzen und allen seinen Gliedern gewollt und in stets bester Gebundenheit an das Lebensziel des Volkes dastehen. Dieser durch Gebundenheit gebildeten Freiheit zu dienen, sei höchste Aufgabe aller deutschen Rechtswahrer und des deutschen Richters im besonderen. Der Redner erläuterte dabei den Begriff der Volksführung. Er betonte, die nationalsozialistische Idee der Volksführung sei dahin klar gestellt, daß die Volksführung und die Führerstellung sich ausnahmslos auf alle Organe der Volksführung und alle Tätigkeit dieser Organe erstreckte. Der nationalsozialistische Staat, der auf der Geschlossenheit der Führung beruhe, belege zur Durchführung seines Führerwillens Persönlichkeiten mit den zur Erfüllung der ihnen überwiesenen Aufgaben notwendigen Vertrauen. Die Aufgabe der so beehrten Organe bestche nun einzig und allein in der treuen Erfüllung der ihnen zugewiesenen Pflichten. Das sei die Grundlage der nationalsozialistischen Volksführung und müsse auch für den deutschen Richter Grundlage seiner Berufstätigkeit bedeuten. Er habe sein ganzes Handeln einzustellen, auf die Grundanschauung von Verbundenheit des Einzelnen mit der Volksgemeinschaft, wie sie Gemeintum des deutschen Volkes geworden sei. Für den Richter müsse bei der Rechtssprechung das sittliche Postulat unserer Grundanschauung und damit zugleich auch die materielle Gerechtigkeit im Mittelpunkt seiner Betrachtungen stehen. Er müsse sich stets bewußt sein, daß er die Aufgabe eines Organs der Volksführung zu erfüllen hätte. Kein Organ habe aber das Recht zur Kontrolle der Führung. Aufgabe jedes Organs und somit auch die der Rechtspflege, sei Treue und Gehorsam. Die Führung des Volkes ihrerseits habe die Aufgabe, ihren Organen klare Erkenntnismittel des Willens der Volksführung zur Kenntnis zu bringen. Ausdrucksform des Willens des Volkes und damit auch des Sehns des Volkes nach materieller Gerechtigkeit seien die nationalsozialistischen Gesetze an die der Richter gebunden sei, wodurch seine Aufgabe klar und deutlich abgeleitet sei. Um diese Aufgabe reiflos erfüllen zu können, müsse der Richter innerlich Bestandteil dieses einigen Volkes werden, um bei der Rechtsauslegung und Rechtsanwendung im Sinne der nationalsozialistischen Grundanschauung verfahren zu können. Bis zum Ausbruch des letzten Krieges sei es unsere Aufgabe, in jedem Augenblick bewußt darnach zu streben, völlig eins zu werden, mit Volk und Volksführung, die nebeneinander und unter sich bereits eine Einheit bedeuteten und aus dieser Einheit heraus an die Erfüllung der stolzen Pflichtaufassung zu gehen, die uns der Nationalsozialismus gestellt habe.

Sofort-Programm Doumergues

Paris, 18. Okt. Ministerpräsident Doumergue wird die Kammer zum 6. November einberufen. Das Programm des Ministerpräsidenten laßt der stets gut unterrichtete Innenpolitiker des „Echo de Paris“ dahin zusammen, daß Doumergue auf der sofortigen Einberufung der Nationalversammlung bestehen und der Haushalt erst anschließend verabschieden lassen werde. Er werde in beiden Häusern sofort sein Sofort-Programm einbringen und ein weiteres Verbleiben an der Spitze der Regierung von der Annahme dieses Programms abhängig machen. Entgegen gewissen pessimistischen Gerüchten bestehe gute Aussicht, daß sie sowohl in der Kammer als auch im Senat erfolgen werde.

Die japanische Verwaltungsreform

Tokio, 18. Okt. Der Kaiser hat sich nach einem Vortrag des Ministerpräsidenten entschlossen, die Vorlage über die Reform der japanischen Verwaltung in Kawantung zu unterzeichnen und zwar in der ursprünglich geplanten Form. Es handelt sich um Maßnahmen, um die seit geraumer Zeit zwischen verschiedenen Ministerien ein heftiger Kampf geführt wurde. Ueberraschend war, daß auch die von der Reform betroffene Beamtenchaft geschlossen und leidenschaftlich dagegen Stellung genommen hat. Es bleibt abzuwarten, ob die eingeschlossene Opposition, die sie bis jetzt an den Tag gelegt haben, angesichts der kaiserlichen Entscheidung zum Schweigen kommt.

Die Verwaltungsreform sieht vor, daß die Polizeibeamten in Kawantung in Zukunft dem japanischen Kommandanten der Gendarmerie unterstellt sind. Die 5000 in Betracht kommenden Polizeibeamten haben gegen diese vom Kriegsministerium mit allem Nachdruck befürwortete Neuordnung mit der Begründung Stellung genommen, daß damit eine Militarisierung der Polizeibeamten verbunden sein werde. Wie die Zeitung „Kolumin“ aus Hsinjing und Dairen meldet, hat dort die gesamte Beamtenchaft und die 5000 Angehörigen der Polizei erklärt, daß sie den Dienst niederlegen werden. Der parlamentarische Vizeminister Danata im Ministerium für überseeische Angelegenheiten und mehrere führende Beamte desselben Ministeriums sind demonstrativ um ihren Abschied eingekommen.

Die Spannungen im Osten

Jugoslawisch-ungarische und jugoslawisch-italienische Differenzen — England mahnt zur Mäßigung

Es sieht ganz so aus, als sollte der Augenblick, in dem die sterblichen Ueberreste des ermordeten Königs Alexander von Jugoslawien der Erde übergeben werden, eine politische Aktivität als unmittelbare Auswirkung des Marzeller Attentats auslösen, die in ihren weiteren Folgerungen vorläufig noch ganz unabsehbar ist. Es verdient festgehalten zu werden, daß der Faden, der jetzt offenbar weiter verfolgt werden soll, in Paris angeknüpft wurde. Bertinaz erhob vor einigen Tagen im „Echo de Paris“ die Beschuldigung, Ungarn sei an den Vorbereitungen des Attentats schuldig, und er forderte, daß der Völkerbund sogleich mit der Angelegenheit zu befaßt sei. Am Quai d'Orsay hat man wohl rasch eingesehen, wach verhängnisvolles Wort damit der Außenpolitiker des dem französischen Generalstab nachstehenden Blattes aussprach. Es wurde abgewinkt und beruhigend versichert, der Völkerbund könne sich erst dann einschalten, wenn die vollständigen Akten über den Fall Marzelle vorlägen.

Die französische Verbächtigung hatte inzwischen aber gewirkt. In Belgrad wurde man mißtrauisch gegen Ungarn, zumal die Pariser Anschuldigungen auch in der tschechischen Presse wiederkehrten. Die sofortige scharfe Zurückweisung, die sie von ungarischer Seite erfuhr, hat bis zum Augenblick noch nicht vermocht, die Situation zu bereinigen. Alarmmeldungen wollten wissen, daß die jugoslawische Regierung nach der Beisetzung König Alexanders ein Ultimatum an Ungarn richten würde. Diese Nachricht ist allerdings sofort aus Belgrad aus schärfster Dementierung worden. Trotzdem meldet „United Press“, es sei ein Protestschreiben Belgrads in Budapest erfolgt, in dem erklärt werde, daß Ungarn eine teilweise Schuld am Tode König Alexanders treffe. Ungarn habe monatelang trotz wiederholter jugoslawischer Vorstellungen das Treiben der Terroristen geduldet. Wenn diese Nachricht zu trifft, dann würde zwar die verletzende Methode eines Ultimatums vermieden worden sein, es wäre aber doch diplomatisch eine Lage geschaffen worden, die sicherlich nicht gerade zur Entspannung beitrüge. Der gleichen Meinung scheint auch die englische Regierung zu sein, denn sie hat, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, in Belgrad auf die durch den Mord geschaffene ernste politische Lage in Europa hingewiesen und die jugoslawische Regierung gebeten, eine gemäßigte Haltung einzunehmen.

Den gleichen Rat hat London allerdings auch der italienischen Regierung erteilt. Und erst aus diesem Zusammentreffen der diplomatischen Schritte in Belgrad und Rom erhellt die ganze Größe der Gefahr der Stunde. Das Verhältnis zwischen Italien und Jugoslawien ist seit Jahren höchst unerfreulich. Barthous Ziel war es, bei seinem geplanten Besuch in Rom den Vermittler zu spielen und sozusagen eine französisch-jugoslawisch-italienische Entente zustande zu bringen. Es ist heute schwer festzustellen, ob ihm das gelungen wäre. Er, der sicherlich seine ganze Beredbarkeit für das von ihm im Interesse der französischen Politik erstrebte Ziel aufgewandt hätte, ist nicht mehr. Und König Alexander, von dem mancher wissen wollen, daß er persönlich der Ausöhnung mit Italien durchaus geneigt war, kann das Gewicht seiner Autorität auch nicht mehr in die Waagschale werfen. So kann es leicht geschehen, daß erhöhte Volksstimmungen den Kurs der Politik bestimmen. Und ausländische Zeitungsmeldungen wußten ja bereits von italienfeindlichen Kundgebungen in Belgrad zu berichten.

Es wäre aber gefährlich, wenn von Belgrad aus Budapest gegenüber eine scharfe Sprache geführt wird, und gleichzeitig nicht nur die Abmilderung der Gegenseite zu Italien unterbleibt, sondern die bestehende Spannung auch nach dieser Seite hin verstärkt wird. Ungarn ist durch den Dreierpakt vom März d. Js. recht eng an die Seite Italiens getreten, und Rom hat um seiner Donaupolitik willen alles Interesse daran, den ungarischen Freund zu jähren. Ein Konflikt Jugoslawien-Ungarn wäre voraussetzungslos als im gleichen Augenblick ein Konflikt Jugoslawien-Italien. Welches die weiteren Folgerungen einer solchen Konstellation sein könnten, ist nicht abzusehen.

Ungarn steht dieser Entwicklung nicht tatenlos gegenüber. Der Ministerpräsident Gömbös trat am Donnerstag die schon für die vergangene Woche geplante Reise nach Warschau an. Die politische Annäherung zwischen Polen und Ungarn datiert nicht von heute und gestern. Deshalb braucht es noch nicht zuzutreffen, daß der Ministerpräsident in Warschau Vorbereitungen für eine völlige Neugruppierung der ost- und südeuropäischen Staaten plane, wie in einem Teil der Auslandspresse behauptet wurde. Politisch gleichgültig ist der Besuch auf keinen Fall. Und wenige Tage nach seiner Rückkehr aus Warschau wird Gömbös sich nach Rom begeben. Damit tritt die Linie Warschau-Budapest-Rom recht deutlich in die Erscheinung, und man kann nur hoffen, daß sich im Bewußtsein der in ihr dokumentierten politischen Tatsachen die Gemüter einigermaßen beruhigen. Es ist anzunehmen, daß man auch in Paris einseht, daß das Barthouische Ziel der Verböhnung zwischen Belgrad und Rom im Augenblick nicht erreichbar ist.

Abwartende Haltung in Budapest

Budapest, 18. Okt. Die erregte Stimmung der letzten Tage in der hiesigen Öffentlichkeit ist einer abwartenden Haltung gewichen. Die Blätter berichten in ruhigem, zurückhaltendem Ton über die Belgrader Trauerfeierlichkeiten. Auf Anordnung des Reichsverweisers Horthy haben sämtliche öffentlichen Gebäude Halbmaut geflaggt.

Man will hier jetzt das Ergebnis der Freitags-Konferenz der Kleinen Entente und die weitere Entwicklung des internationalen Kräftefeldes abwarten, wobei die Hoffnung auf einen mäßigenden Einfluß der englischen Regierung zum Ausdruck kommt. Die durch den Marzeller Anschlag entstandene internationale Spannung wird von der hiesigen Öffentlichkeit noch nicht als überwunden angesehen. Die Besorgnis, daß der tschechisch-jugoslawische Außenminister auch weiterhin die Demütigung und Isolierung Ungarns — Neubindungen der Kleinen Entente an Frankreich — betreibe und in der nächsten Zeit eine Verschärfung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen eintreten könne, kommt in der Presse wiederholt zum Ausdruck. Die Prager Regierung, besonders die Person des Außenministers Beneß, ist dabei nach wie vor Gegenstand scharfer, oft persönlich gehaltener Angriffe.

Vertagung südslawischer Emigranten in Turin

Rom, 18. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind auf Eruchen der französischen Justizbehörde in Turin zwei Südslawen verhaftet worden und zwar der im Zusammenhang mit dem Marceller Nordanschlag schon mehrfach genannte Eugen Kwa-ternik sowie ein Dr. Anton Pawelitsch. Bei dem letzteren soll es sich um den bekannten Führer der kroatischen Emigranten handeln. Die beiden Verhafteten wurden eingehend verhört, leugneten aber jede Beteiligung an der Marceller Bluttat. Sie wurden einstweilen dem Gerichtsgefängnis von Turin zugeführt.

Ante Pawelitsch wollte Otto von Habsburg auf den Thron setzen.

Wien, 18. Okt. Anlässlich der Verhaftung des Kronprinzenführers Ante Pawelitsch in Turin erinnert man sich hier daran, daß Pawelitsch im Jahre 1922 nach Wien kam und hier eine monarchistische Organisation gründete. Mit Gefinnungsgenossen plante er, Otto von Habsburg putschartig als Kaiser einzusetzen. Später war Pawelitsch in Terroraktionen an der österreichischen Grenze verwickelt. Im Zusammenhang mit Höllemaßnahmenanschlägen auf Jüge wurde er viel erwähnt. Er mußte nach sechsjährigem Aufenthalt Wien verlassen.

Täden der Verschwörung bis nach Brasilien?

Rio de Janeiro, 18. Okt. Nach Zeitungsmeldungen untersucht die Polizei in Sao Paulo gegenwärtig die Tätigkeit der dort seit langem bestehenden Zweigstelle der Amro, zumal seit dem Bekanntwerden des Anschlags von Marseille die Leitung des Amro-Büros verschwunden ist. Die Polizei versucht festzustellen, ob verschiedene im Zusammenhang mit dem Anschlag Genannte mit den Personen identisch sind, die sich in Brasilien aufgehalten haben und ob sonst irgend welche Verbindungen zu den Verschwörern bestehen. Verdächtig erscheint der Polizei besonders eine Dame mit verstelltem Zeigefinger, die von Sao Paulo nach Oesterreich abgereist war. Man glaubt, daß sie dieselbe Frau ist, die mit den Attentätern zusammentraf, da diese ebenfalls einen verstellten Zeigefinger gehabt habe.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

250 Kommunisten in Wien verhaftet. Bei einer Razzia wurden am Mittwoch 250 Kommunisten verhaftet. Ein Teil von ihnen wurde nach Möllersdorf übergeführt.

Polnisch-ungarischer Vertrag über kulturelle Zusammenarbeit. Beim Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Warschau soll am 21. ds. Mts. ein polnisch-ungarischer Vertrag über die kulturelle Zusammenarbeit beider Länder unterzeichnet werden.

Ertrag der Richard Wagner-Wohlfahrtsbroschüren. Der Ertrag der Richard Wagner-Wohlfahrtsbroschüren der Reichspost für die deutsche Nothilfe beläuft sich auf 825 000 RM. Ingesamt wurden rund 21 Millionen Wohlfahrtsbroschüren und Wohlfahrtspostkarten dieser Ausgabe verkauft, 8 Millionen mehr als im Vorjahr. Der Ertrag wurde zum größten Teil örtlich zum Kampf gegen Hunger und Kälte verwendet.

Linienhiff „Schleswig-Holstein“ in Amsterdam. Das Linienhiff „Schleswig-Holstein“ traf hier zu einem fünftägigen inoffiziellen Besuch ein. Der Einfahrt in den Hafen wohnte eine große Zuschauermenge bei, unter der sich auch marxistische Elemente befanden. Die Polizei war jedoch zahlreich zur Stelle und sorgte dafür, daß sich keine Zwischenfälle ereigneten.

Auf den Klippen von Helgoland gestrandet. Der 5356 Bruttoregistertonnen große amerikanische Dampfer Topalopa, der sich mit einer Ladung von 1800 Ballen Baumwolle von Panama auf der Fahrt nach Bremerhaven befand, strandete am Donnerstag auf der Ostklippe von Helgoland. Mehrere Schlepper sind von Bremerhaven zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Kraftwagen von Personenzug überfahren. An dem Eisenbahnübergang bei Esterberg an der Bahnlinie Plauen-Gera ist der 30 Jahre alte Kaufmann Alexander Reinhold Held aus Greiz mit seinem Kraftwagen von einem Personenzug überfahren worden. Der Führer des Kraftwagens erlitt einen Schädelbruch, er war auf der Stelle tot.

Güterzugentgleisung in Harburg-Wilhelmsburg. Ein Güterzug fuhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Wilhelmsburg in ein beheiztes Gleis. Durch den Anprall auf einen dort haltenden Zug wurden die Lokomotive des Güterzugs um und mehrere Wagen entgleisten. Von dem Zugpersonal wurden ein Heizer und ein Zugführer schwer verletzt, während ein weiterer Zugführer und ein Lokomotivführer leicht verletzt wurden.

41 Todesopfer auf den Philippinen. Bei der Sturmflutkatastrophe, von der die Philippinen Dienstag heimgesucht wurden, sind nach den letzten Meldungen 41 Personen ums Leben gekommen. Etwa 65 000 Personen sind ohne Obdach.

Zehn Jahre Gefängnis für den Erpressungsversuch an Ford. Der Erpresser Eduard Vidwala, der gedroht hatte, den einzigen Sohn Henry Fords zu töten, falls ihm nicht 5000 Dollar ausgehändigt würden, hat bald nach seiner Verurteilung ein Geständnis abgelegt. Er wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Der schwerste Mann. Argentinien rühmt sich, den dicksten Mann der Welt zu besitzen. Der Titelhaber ist ein Metzger namens Pedro Cardoso. Der Mann ist zur Zeit 30 Jahre alt und wiegt 578 Pfund.

Aufruf des Deutschen Caritasverbandes zum Winterhilfswerk

Hd. Freiburg i. Br., 18. Okt. Der Deutsche Caritasverband erläßt folgenden Aufruf zum Winterhilfswerk: Erneut hat die Reichsregierung das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnet. Alle, die selbst Arbeit und Verdienst haben, sollen sich in echter Notgemeinschaft verbunden fühlen mit den Hilfsbedürftigen im Volke.

Wie alljährlich ruft der Deutsche Caritasverband auch jetzt wieder seine Mitarbeiter und Freunde in Stadt und Land zur tatkräftigen Mitwirkung u. opferbereiten Hilfe auf. Mögen sich alle zusammenfinden in diesem großen Werk edler Gemeinschaftshilfe unseres ganzen Volkes. Im Geiste Christi bringe jeder Einzelne Tag für Tag ein wirkliches Opfer, um dadurch einem notleidenden Volksgenossen Halt und Lebensmut zu geben. Echtes Christentum und wahre Vaterlandsliebe wird sich vor allem im hilfsbereiten Opfer bewähren. Für unsere Mitarbeit gilt das Wort der Schrift:

Einer trage des Anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!

Aufruf

Das Denkmal unseres Nationalhelden Albert Leo Schlageter auf dem Lohberg in seinem Geburtsort Schönau i. W. ist durch die Witterung stark angegriffen. Es bedarf dringend der Erneuerung. Zugleich verlangt die Bedeutung, die dieses Schönauer Denkmal für unser Volk besitzt, daß auf dem unergleichlich schönen Standort, von dem aus es über die engere Heimat unseres Helden hinzieht, ein Platz geschaffen werde, würdig die Scharen derer zu fassen, die in wehevollen Stunden dem Helden ihre Verehrung darbringen wollen.

Der Ausschuh für das Schönauer Schlageterdenkmal hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Denkmal durch umfangreiche Um- und Ergänzungsarbeiten in einen würdigen Zustand zu versetzen. Dieser Beschluß liegt auch im Sinne des Führers und Reichskanzlers, der selbst Mitglied des Ehrenausschusses ist. Es ist Ehrenpflicht eines Jeden, dieses Vorhaben nach Kräften finanziell zu unterstützen. Einzahlungen können geleistet werden auf das Postkontokonto Karlsruhe Nr. 1288 sowie auf das Konto „Schlageterdenkmal Schönau“ bei der Badischen Bank in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1934.

Der Vorsitzende des Ausschusses:
gez. Robert Wagner, Reichsstatthalter in Baden.

Preiswettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Ehrenurkunde

Der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer, Herr Dr. Kuntz, hat einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Ehrenurkunde ausgeschrieben. Die Urkunde soll von der Badischen Industrie- und Handelskammer und ihren Außenstellen an Betriebsführer, Arbeiter und Angestellte für vielfährige und verdienstvolle Tätigkeit bei der gleichen Firma verliehen werden, sowie an Firmen, die auf ein langes Bestehen ihres Unternehmens zurückblicken können.

An diesem Wettbewerb können sich alle in Baden ansässigen oder geborenen freischaffenden Künstler arischer Abstammung beteiligen. Besonders würde es begrüßt werden, wenn sich die junge Künstlerkategorie recht zahlreich daran beteiligen würde.

Die Ehrenurkunde soll ohne Rand die Größe von 35x45 cm oder 45x35 cm nicht überschreiten. Die Entwürfe sind im Maßstabe 1:1 anzufertigen und sollen die Farbwirkung zeigen. Es sind folgende Preise in Aussicht genommen:

- | | |
|-------------------|---------|
| 1. Preis | 150 RM. |
| 2. Preis | 100 RM. |
| 3. Preis | 50 RM. |
| zwei Preise zu je | 25 RM. |

Das Preisgericht hat das Recht, die Preise auch in anderer Weise zu verteilen. Es können mehrere Arbeiten eines Verfassers mit Preisen bedacht werden.

Die preisgekrönten Arbeiten, sowie das Recht ihrer Verwertung und Veröffentlichung gehen in das Eigentum der Badischen Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe über.

Die Entwürfe sind in geschlossenen, mit einem Kennwort versehenen Mappen einzureichen und müssen selbst ebenfalls mit diesem Kennwort versehen sein. Sie dürfen nicht gerollt werden. Dem Entwurf muß außerdem ein verschlossener, gleichfalls mit dem Kennwort versehener unbeschriebener Briefumschlag beigelegt werden, der die Anschrift des Teilnehmers enthält. Schlufstermin für die Einreichung der Entwürfe ist der 30. November 1934. Es genügt, wenn sie bis zu diesem Tage auf der Post aufgegeben worden sind. Die Einreichung hat an die Badische Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe, Karlstraße 10, zu erfolgen.

Rücksendung der nicht preisgekrönten Arbeiten erfolgt nur, wenn dies von den Einreichern ausdrücklich gewünscht und Rückporto beigelegt wird.

Jeder Einzelne unterwirft sich ohne Einrede der Entscheidung des Preisgerichts. Jedes gerichtliche oder außergerichtliche Streitverfahren ist ausgeschlossen.

Das ehrenamtliche Preisgericht wird vom Präsidenten der Badischen Industrie- und Handelskammer eingesetzt.

Film im Schwarzwald — Film vom Schwarzwald

Hd. In der Wolfacher Gegend, bei der bekannten Obermofjacher Kapelle, wird zur Zeit von der Union Film-A.G. in München ein neuer Film gedreht, der den Titel „Mühle im Schwarzwald“ tragen und sicher großes Interesse bei allen Filmfreunden erregen wird. Die Künstlerinnen und Künstler, an ihrer Spitze Produktionsleiter Direktor Ziegler und die Trägerin der Hauptrolle, Frau Gretl Theimer, sind schon seit 14 Tagen in Wolfach und rüftig an der Arbeit bei der „Doppelhochzeit“, in der ersten, rechten Bavenstrahl um. Autos fahren hin und her, der große Lichtwagen, die Lichtmaschine sind in Tätigkeit, den ganzen Tag über werden Augen- und Innenaufnahmen gefilmt und so ein rechter Schwarzwaldfilm zustande gebracht.

Die Trägerin der Hauptrolle, Gretl Theimer, die ja allen Filmfreunden aus „Zwei Herzen im 3/4-Takt“, „Bittoria und ihr Jular“ und aus ganz neuer Zeit „Rosen aus dem Süden“ bekannt ist, gab uns bereitwillig über ihre Eindrücke in dem erstmals von ihr besuchten Schwarzwald Auskunft. Die Künstlerin, die sich in Begleitung ihres Mannes, Opernsänger Arthur Hell vom Deutschen Opernhaus in Berlin, in Wolfach befindet, ist außerordentlich erfreut über die Schönheiten der süddeutschen Natur und über das gemüthliche Wesen der Bewohner dieses Tals, mit denen die Künstlerinnen und Künstler zusammen schon manche schöne Abendstunde verbracht haben. Es ist auch dies ein Kennenlernen anderer Sitten und Gebräuche und damit ein Schätzenlernen, das im Sinne der Volksgemeinschaft dringend notwendig ist.

Ein reges Treiben herrscht in diesen Filmtagen in dem kleinen Kurort Wolfach. Aus manchen Gegenden kommen die Besucher, um einmal selbst Augenzeuge einer solchen großen Filmaufnahme zu sein. In den Abendstunden, wenn die Künstlerinnen und Künstler nach schwerer Tagesarbeit in ihr Hotel zurückkehren, steht Jung und Alt vor diesem und begrüßt sie mit dem innigen Willkommensgruß unserer Schwarzwaldheimat. So erlebt die kleine Stadt Wolfach und das umliegende Gebiet schöne Filmherbittage und die anderen, denen es nicht vergönnt ist, einmal selbst einen Blick in die Tätigkeit der Filmaufnahmen zu tun, werden es Monate später sehen, wenn der Film vom Schwarzwald auf der weißen Leinwand laufen und die Mühle klappern wird.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 19. Oktober 1934.

Bad. Staatstheater: „Die Heimkehr des Matthias Brud“, 20 bis 22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Skandal in Budapest“, 7 u. 8 1/2 Uhr.
Markarfen-Theater: „Der Polizeibericht meldet“, 7 u. 8 1/2 Uhr.
Kammerlichtspiele: „Das Schloß im Süden“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal

Vorbereitung zum Hochverrat

Karlsruhe, 18. Okt. Fünf kommunistische Funktionäre hatten sich am Mittwoch vor dem Berliner Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Der Hauptangeklagte, der 25jährige Richard Hofmann aus Mannheim, hat bei der badischen Bezirksleitung der KPD. eine gewichtige Rolle gespielt und in ihrem Auftrag manche heiklen Missionen erfüllt. Diese Vertrauensstellung bei der Bezirksleitung geht am besten daraus hervor, daß diese im Januar 1933 den Angeklagten auf eine Inspektionsreise nach Karlsruhe, Freiburg und Offenburg geschickt hatte. Zweck dieser Inspektionsreise war es, den Fortgang der kommunistischen Parteiarbeit bei der Polizei zu kontrollieren. Auf seiner Inspektionsreise setzte sich Hofmann mit den örtlichen Parteistellen in Verbindung. Gleichzeitig verfuhr er, einige andere Kommunisten für ihre spätere illegale Tätigkeit auszubilden. Die Polizei, die Hofmann beobachtete, verhaftete ihn aber eines Tages in Öbrach. Bei der Durchsuchung seines Gepäcks fanden sich zahlreiche hochverräterische Schriften. Den Nachforschungen der Polizei gelang es, einige junge Kommunisten ausfindig zu machen, mit denen Hofmann auf seiner Inspektionsreise zusammengearbeitet hatte. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilte der Volksgerichtshof Hofmann zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, Ringelbach und die Schauer erhielten je ein Jahr zwei Monate Gefängnis und Hirschholz ein Jahr Gefängnis. Sämtliche Angeklagten mit Ausnahme von Hofmann wurden auf freien Fuß gelegt, da sie nach Anrechnung der Untersuchungshaft ihre Strafzeit schon verbüßt haben. Den Angeklagten Pfisterer sprach der Volksgerichtshof frei.

Strafkammer Karlsruhe

Karlsruhe, 18. Okt. Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte die Strafkammer den vorbestraften Karl Heinrich Schüle aus Durlach zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, den vorbestrahten Johann Brändlin aus Flein zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, und den 58 Jahre alten Rudolf Straub aus Gremmlersbach zu acht Monaten Gefängnis. — Gegen den 23 Jahre alten ledigen Herbert Th. aus Cezel in Polen, einen wiederholt wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestrahten Angeklagten, der zur Zeit eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren verbüßt, wurde die Entmännung angeordnet.

Wegen Einbruchsdiebstahls im wiederholten Rückfall hatte sich vor dem Schöffengericht der 29 Jahre alte, erheblich vorbestrahte Ernst Harth aus Bubenhausen zu verantworten. Sechs Tage nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus war er in eine Wirtschaft in der Oststadt eingedrungen, um dort zu stehen. Er nahm ein Stück Brot an sich und wurde noch am Tatort erwischt. Das Schöffengericht verurteilte den unerbesserlichen Gewohnheitsverbrecher wegen veruchten Einbruchsdiebstahls im wiederholten Rückfall in Tateinheit mit Mordraub zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sowie fünf Jahren Ehrverlust. Ferner wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Wegen Desilienzvergehen und Steuerhinterziehung hatten sich vor der Strafkammer der 41 Jahre alte Carl Halber und dessen Ehefrau Josefina aus Philippsburg zu verantworten. Die Angeklagten, welche in Philippsburg die Firma „Herbaria-Kräuterparadies“ betreiben, werden beschuldigt, von 1925 bis 1931 über 900 000 RM. Steuerbeträge hinterzogen und im Jahre 1932 ihr Auslandsvermögen in Höhe von über 600 000 RM. nicht angemeldet zu haben. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte wegen Steuerhinterziehung, sowie Desilienzvergehen zu je einem Jahr zwei Monaten Gefängnis, welche Strafen durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, sowie zu Geldstrafen von je 10 000 und 2000 RM., sowie weiteren 10 000 RM.

Sicherungsverwahrung für einen Gewohnheitsverbrecher

Mühlacker, 18. Okt. Die Staatsanwaltschaft Forstheim hatte gegen den 32 Jahre alten, ledigen Karl Schid von Mühlacker, der aus dem Zuchthaus vorgeführt wurde, Antrag auf nachträgliche Sicherungsverwahrung gestellt. Schid ist insgesamt 19mal vorbestraft. Schon mit 16 Jahren geriet er erstmalig durch einen Betrug auf die schiefe Ebene. Eine ununterbrochene Kette von Betrügereien, Diebstählen und ähnlichen Straftaten folgte, bei denen der Angeklagte in rücksichtsloser Weise seine Opfer ausbeutete und das Geld in einem sinnlosen Lebenswandel durchbrachte. Seine in kleinsten Verhältnissen lebenden Eltern verfuhrten, ihm mit einer fast übermenschlichen Geduld immer wieder unter die Arme zu greifen und ihn zu einem geordneten Lebenswandel zurückzubringen. Er fand bei ihnen nach den Straftatbeständen stets wieder ein Heim, das ihm einen Rückhalt hätte bieten können. Nach dem Vorleben und der Veranlagung des Angeklagten erkannte die Strafkammer dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend auf Sicherungsverwahrung.

Freiburger Schöffengericht

Freiburg, 18. Okt. Max Bippes aus Freiburg hatte sich einen Scheid über 70 RM., den er einlösen sollte, rechtswidrig angeeignet, das Geld abgehoben und sich mit ihm davon gemacht. Als Unterrepräsentant eines Kreditvermittlungsinstituts hat er 14 Darlehensanträge fälschlich angefertigt und mit einem fingierten Namen unterschrieben. Das Gericht verurteilte Bippes wegen Unterschlagung und Betrugs in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Neuer Prozeß wegen des Ueberfalls auf den Bundeskanzleramt

Wien, 18. Okt. Am Mittwoch fand durch den Wiener Militärgerichtshof wieder ein Prozeß wegen des Ueberfalls auf das Bundeskanzleramt statt, der insofern bemerkenswert war, als sich herausstellte, daß die Behörde außer in den bereits bekannten Fällen auch noch ein drittesmal von dem Plan der Aufständischen unterrichtet worden war. Angeklagt war heute der ehemalige Wehrmann Bruno Schlag wegen Mitwisserschaft. Schlag, der später an dem Ueberfall selbst mitgewirkt hat, war in die Pläne des Ueberfalls auf das Bundeskanzleramt eingeweiht worden u. hatte sein Wissen einer ihm bekannten Person verraten, die ihrerseits wiederum einen Heimaufhänger verurteilte. Dieser Heimaufhänger teilte dann das Geheime dem Adjutanten des Ministers Fern. Wrabel, mit. Major Wrabel erklärte als Zeuge in der Verhandlung, daß man die Mitteilungen für unnütze Gerüchte gehalten und nichts weiter veranlaßt habe. Schlag wurde, da er seine Mitteilungen nicht unmittelbar der Polizei weitergegeben hatte, zu einer Strafe von fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Das Wetter

für Samstag

Im Westen befindet sich wieder ein starkes Hochdruckgebiet, während die Zyklontätigkeit im Norden fortbesteht. Infolgedessen ist für Samstag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber im allgemeinen immer noch unbeständiges und zu zeitweiligen Niederdrücken geneigtes Wetter zu erwarten.



Opfert am 20./21. Oktober 1934 für unsere Heldengräber!
Deutsche Kriegsgräberstätte Nazareth, Palästina. Erbaut vom Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. — Ein weithin ragender Gedenkstein mit anschließender Ehrenhalle hält Wacht über den Grabklammern, in denen deutsche Krieger zur letzten Ruhe bestattet sind.

Badens Jugend wird geschult!

Besuch in der Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend

Die Jugend ist unseres Volkes Zukunft!

In richtiger Erkenntnis dieser Führerworte hat der nationalsozialistische Staat die Jugend auf einen wichtigen Platz im nationalen Leben unseres Volkes gestellt. Dieser Jugend haben im neuen Staate bedeutungsvolle Aufgaben, die eine Neugestaltung des ganzen Volkslebens im nationalsozialistischen Sinne zum Ziele haben. Aufgaben, die aber nur erfüllt werden können von einer Jugend, die alles Egozentrische der vergangenen Tage von sich gestreift und die Idee der Volksgemeinschaft und der Kameradschaft als das Ziel ihres Arbeitens erkennt.

Die Aufgabe der Gebietsführerschule.

Die Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend befindet sich seit November vorigen Jahres im früheren Lehrerseminar in Ettlingen. Bei unserem Besuch werden wir von dem Schulleiter, Pg. König, in kameradschaftlicher Weise empfangen. Auf unsere Frage: „Was will die Gebietsführerschule?“ gibt er uns darüber genauen Aufschluß.

Die Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend, die zu Ehren des am 26. April 1925 in Durlach von Nazis ermordeten HJ-Kameraden Fritz Kröber dessen Namen trägt, ist sowohl eine Schule der weltanschaulich-politischen Erziehung, wie der körperlich-sportlichen Erziehung. Körper und Geist werden nach dem alten Römergrundsatz, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann, gleichmäßig geschult.

60 Jungen aus der über 200 000 zählenden Organisation der badischen HJ. aus allen Landesteilen und aus allen Berufsklassen werden hier in Kurzen von je drei Wochen geschult. In den Händen dieser Jungen werden dereinst die Geschicke unseres Badenlandes liegen und dazu sollen sie schon heute in Ettlingen vorbereitet und zunächst einmal befähigt werden ... getreu den Worten des Führers, daß Jugend nur durch Jugend geführt werden kann, ... als Unterführer einer größeren Einheit der HJ. vorstehen zu können. Das ist Sinn und Zweck der Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend.

Ein Gang durch die Schule.

Durch eine Hofeinfahrt gelangen wir in das Innere der Schule. Im Kellergehoß befinden sich die Dampfheizungsanlagen und die Waschküchen, sowie die Duschvorrichtungen. Im ersten Stock sind das Les- und Bibliothekszimmer ferner der Aufenhaltsraum, der große und helle Speisesaal und das Zimmer des Schulleiters untergebracht und im zweiten und dritten Stock die geräumigen Schlafräume; hier liegt auch noch das Geschäftszimmer der Schule. Der vierte Stock birgt die Lehrsäle und das Lehrzimmer. In einem Nebenbau liegt die Schulküche, ferner noch der kleine „Mardebenterladen“ und die große Speisekammer.

Lehrstoff und Lehrmethode.

Der Lehrstoff der Gebietsführerschule zerfällt in zwei große Gruppen, in die weltanschaulich-politische Schulung und die körperlich-sportliche Erziehung. Die erste Gruppe behandelt vorwiegend deutsche Geschichte von den Urzeiten bis jetzt, die Lehre und das Programm sowie die Entwicklung der Bewegung, organisatorische Fragen der HJ., ferner Rassenkunde und -hygiene und schließlich noch das äußerlich wichtige Referat der sozialen Jugendfragen. Die zweite Gruppe umfaßt die Befähigung sämtlicher Leibesübungen und den Geländesport. Diese Sportarten werden aber nicht etwa als Selbstzweck betrieben, sondern sie sollen an die große Ueberforderung der heroischen Tugenden unserer Vorfahren antizipieren und zu jenen seelischen Tugenden erziehen, die wir als ganz besonders entscheidend für die Zukunft unseres Volkes und unseres nationalsozialistischen Staates erkennen.

Als hauptamtliche Lehrer fungieren an der Schule die Parteigenossen König und Meyer. Der Gebietsführerschulleiter Dr. Prommer entledigt jeweils zu den einzelnen Vorträgen die entsprechenden Referate. Führende Persönlichkeiten der karlsruher NS-Organisationen, Ärzte und Rassenforscher, Politiker und Schulmänner lehren und festigen in den Jungen die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Selbstverständlich hält auch öfters der Gebietsführer und Landesjugendführer Kemper hier Referate. Großes Interesse bringt auch Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner dieser, in ganz Baden einzigartigen Schule entgegen.

Die Gebietsführerschule der Hitlerjugend in Ettlingen.

Der Tagesplan.

Am „schwarzen Brett“ ist stets der Tagesplan ersichtlich. Hier lesen wir auch noch die Parolen des Monats und des Tages. Für Oktober lautet diese „Volkstum und Rasse“, für unseren Besuchstag „Saludus von Schirach“. Morgens um 6 Uhr beginnt der Arbeitstag in der Gebietsführerschule. Nach einem kurzen Geländelauf gehts zum Waschen und dann ist Stubendienst und Stubenbefähigung durch den Führer vom Dienst, der täglich bestimmt wird. Nach der Flaggenparade ist eine Morgenfeier, bei der auch die Tagesparole ausgegeben wird. Meistens wird hierbei auch noch eine Stelle aus Hitlers „Mein Kampf“ vorgelesen. Dann gehts zum Speisesaal, wo der Kaffee eingenommen wird und um 8 Uhr beginnen die Kurse, die bis 10 Uhr dauern, anschließend ist Geländesport. Um 12 Uhr wird gemeinsam das schmackhafte und ausreichende Mittagessen eingenommen und nun folgt eine Freizeit bis 2 Uhr. Ausgang ist jedoch nicht.

Am Nachmittag dauern die Kurse bis halb 8 Uhr, wobei um 4 Uhr eine Kaffeepause eingelegt ist. Vielfach erfolgt aber auch ein Ausmarsch in die nähere Umgebung, um so den Kursteilnehmern Gelegenheit zu bieten, heimatlische Sitten und Gebräuche näher kennen zu lernen. Nach dem Abendbrot wird

meistens ein Heimabend abgehalten. So werden z. B. Mittwochs die Reichs-Jugendbindungen übertragen und im Anschluß daran eingehend durchgesprochen. Um 10 Uhr ist Zapfenstreich und 10 Min. später liegt die Gebietsführerschule in tiefstem Dunkel; ein Arbeitstag ist hier zu Ende!

„Hitlerjugend ist Deutschlands Zukunft!“

Um einen richtigen Einblick in den Geist, in dem die junge Generation heranwächst, zu bekommen, bitten wir zum Schluß unseres Besuchs noch einen dieser 60 Jungen, uns über die grundsätzlichen Ideen dieser Schulung Aufschluß zu geben. Und dieser 20jährige Jungarbeiter aus Durlach erklärt:



„Hitlerjugend ist Deutschlands Zukunft! Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, alle Ständesdübel zu überbrücken, ihr oberster Grundgedanke heißt: Kameradschaft! Durch gemeinsame Märsche und Fahrten, durch Schulungen und portliche Erziehtigungen erreichen wir das, was Schule und Elternhaus wohl nie zu erreichen vermögen. Dadurch befähigen wir aber auch endlich jenen Typus, den das Novemberregime schuf, den Großstadt-Jugendproleten, der nichts anderes kannte, als die Monotonie seiner Erwerbslosigkeit, nichts anderes sah, als Rat und Glend und nichts anderes wollte, als das Dürren enger Gassen und rauchiger Kneipen ...“ Durch dieses gemeinsame Leben in der Gebietsführerschule ...“ so endete der Hitlerjunge seine Rede ...“ schafften wir schon in frühesten Jugend die wirklich nationalsozialistische Volksgemeinschaft, das Ziel, das wir erstreben.“

Ueberrascht und begeistert zugleich über solche Worte eines 20jährigen Jungarbeiters und Hitlerjungen, verlassen wir die Gebietsführerschule „Fritz Kröber“ der badischen Hitlerjugend mit dem beglückenden Gefühl, daß diese Jugend leben will, sich selbst getreu. Sie befehlt nur der eine Gedanke: Dem Führer, dem Vaterland zu dienen.

Und so wächst die junge Generation heran unter der Bestimmung: Hitlerjugend, das Deutschland von Morgen!

Lufschuß ist Ehrendienst!

Jedem Volksgenossen ist es möglich, dem RWA beizutreten! Wer dieser Aufforderung — man lese aufmerksam den Aufruf des Ministers Göring — nicht nachkommt, der lebt außerhalb der Volksgemeinschaft, der hat den Sinn und die Kraftquelle unserer neuen Zeit nicht erkannt!

Kein Volksgenosse darf abwartend beiseite stehen! Nicht allein der Haushaltungsvorstand soll und muß Mitglied des RWA sein, nein, auch für die Hausfrau und die erwachsenen Kinder ist es Pflicht! Den hochgerüsteten Luftwaffen seiner Nachbarn kann Deutschland nichts als den Schild des zivilen Luftschutzes entgegenhalten. Dadurch wird der Lufschußdienst zum Ehrendienst an Volk und Heimat!

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt“ dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Villeneinbruch unter Mithilfe einer Helferin aufgedeckt

ld. Landau (Pfalz), 18. Okt. Eine interessante Verhandlung fand vor der Strafkammer des Landgerichts Landau statt. Im Oktober 1932 wurde in dem Landhaus eines Frankfurter Studentrats in Dörrenbach bei Bergzabern, das nur über den Sommer bewohnt wurde, eingebrochen. Die ganze Einrichtung im Werte von fast 6000 RM. war gestohlen worden. Von den Tätern war keine Spur festzustellen.

Im August 1934 wurde nun der 1896 geborene Alois Hannaf, ein nach Dörrenbach zu gewanderter Böhme, beim Diebstahl eines Fasses Teer von einem Gendarmen erwischt, der sich auch mit der Aufklärung des Einbruchdiebstahls im Jahre 1932 befaßt hatte. Seinerzeit hatte ihm die Frau des Studiendirektors von einer Weisagung Mitteilung gemacht, die ihr eine Helferin auf Befragen über den Einbruch gemacht hatte. Danach sollte der Einbruch von zwei Männern verübt worden sein, von denen der eine viele Sommerproffen im Gesicht trug. Auch der Verlauf des Einbruchs wurde beschrieben. Bei der Festnahme des Teerdiebes fielen dem Gendarmen die vielen Sommerproffen in dessen Gesicht auf. Die sofort wieder aufgenommenen Ermittlungen über den Einbruchdiebstahl brachten bei einer Hausdurchsuchung einen großen Teil der gestohlenen Wäsche wieder zum Vorschein. Hannaf gab unter dem Eindruck des Belastungsmaterials seine Beteiligung an dem Einbruch zu, bei dem sieben Betten bis auf die Bettgestelle gestohlen und alle Schränke und Spinde der Wohnung aufgebrochen und beraubt worden waren. Sein Geständnis deckte sich vollkommen mit den Aussagen der Helferin. In dem Einbruch war nach Hannafs Aussagen auch sein im Elsaß wohnender Schwager beteiligt. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis.

Baden

Ämtliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Die Regierungsassessoren Dr. August Herbold im Ministerium des Innern, Dr. Fritz Heimlich beim Bezirksamt Karlsruhe, Walther Spaeth beim Bezirksamt Müllheim, Dr. Wolfgang Bross beim Bezirksamt Waldshut, Wilhelm Ruhe beim Bezirksamt Bellingen und Heinrich Weiler beim Bezirksamt Bruchsal zu Regierungsräten.

Mannheim, 18. Okt. (Tödllich verunglückt.) Am Dienstag abend fuhr in der Luzenbergstraße eine 15jährige Radfahrerin von hier gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnzug. Sie wurde zur Seite geschleudert und mußte in bemitleidbarem Zustand ins städt. Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie am Mittwoch verstorben ist.

Pforzheim, 18. Okt. (Bauernschule.) Pforzheim bekommt seine eigene Landwirtschaftsschule. Mit Unterstützung durch den Kreisrat Karlsruhe, durch Stadtverwaltung, Bezirksamt und Kreisbauernschaft will man in der Kunstgewerbeschule eine Ausbildungsstätte für den Nachwuchs des Bauernstandes einrichten. Die Eröffnung der neuen Kreislandwirtschaftsschule — Bäuerliche Wertschule — soll Anfang des nächsten Monats erfolgen.

Sittersbach b. Pforzheim, 18. Okt. (Wildgeworden.) Am Sonntag wurde der 53 Jahre alte Farrenhalter Karl Gegenheimer von dem wild gewordenen Farren mit den Hörnern gegen die Futtertrippe gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man den unglücklichen Mann nach Pforzheim ins städt. Krankenhaus, wo er in der Nacht zum Dienstag seinen Verletzungen erlag.

Bretten, 18. Okt. (Aus dem D-Zug gestürzt.) Aus noch nicht geklärtter Ursache stürzte am Mittwoch ein 28 Jahre alter Kaufmann aus Obertürkheim, kurz vor der Station Bretten, aus dem fahrenden D-Zug, der von Mannheim um 16.13 in Stuttgart eintreffen sollte. Nur dem Umstand, daß der Zug infolge der Steigung eine geringere Fahrgeschwindigkeit hatte, ist es zu verdanken, daß der Verunglückte mit nicht lebensgefährlichen Verletzungen davonkam. Der Zug wurde von einem Mitreisenden durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht.

Ladenburg, 18. Okt. (Arbeitsbeschaffung.) Die Stadt Ladenburg hat jetzt beschlossen, das für einen Garten vorgesehene Gelände am neubauten Nedarland, das die ganzen Jahre hindurch brach lag, der bäuerlichen Bewirtschaftung zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiten erfordern sich auf rund 5000 Tagewerke und geben 35 bis 40 Arbeitslosen für ein halbes Jahr Arbeitsgelegenheit.

Waldshut, 18. Okt. (Vom Kraftwerk Klingnau.) Die Bauarbeiten für das Kraftwerk Klingnau nähern sich der Vollendung, jedoch im Januar bereits der erste Turbinenlauf in Betrieb genommen werden kann. Der Aufstau der Aare zieht sich etwa 5 bis 6 Kilometer hinauf bis zum Stauewehr der Beznau. Die untere Breite des Aufstaus beträgt etwa 400 Meter.

Rheinbörschheim b. Kehl, 18. Okt. (Autounglück.) Als hier an einer Tankstelle ein Lastkraftwagen tankte, fuhr ein Freiburger Personentransportwagen, der einem entgegenkommenden Lieferauto ausweichen wollte, in voller Fahrt auf das tankende Lastauto auf. Dem Personentransportwagen wurde das Verdeck abgerissen, die Reifen beschädigt und die Scheiben zertrümmert; außerdem streifte der Wagen noch das nächste Haus und kam erst an der Hausstappe der „Krone“ zum Stehen. Beide Insassen erlitten erhebliche Verletzungen durch Glasplitter.

Offenburg, 18. Okt. (Tagung.) Am Sonntag fand hier der Badische Gartenbaukongress statt. Bereits am Samstag war für Fachbeiräte, Vertrauensmänner und Beauftragte ein besonderer Schulungskurs. Dem Samstag selbst waren fünf Schulungskurse vorbehalten und zwar für die verschiedenen Fachgruppen des Gartenbaues. Der Sonntag nachmittag vereinigte alle Tagungsteilnehmer in der Landesversammlung. Den Vorsitz führte der Beauftragte für die Regelung des Abjages der Gärtnererzeugnisse, Schröth-Karlsruhe. Nach der Eröffnung der Tagung und nach Begrüßung der Gäste schilderte der Vorsitzende, Schmitt, in treffenden Worten den Aufschwung in Deutschland und die verschiedenen Anordnungen der Regierung, die gerade auch der Gärtner und dem Gartenbau noch viel Nutzen und Segen bringen werden. Dann sprach der stellvertretende Reichsbeauftragte, Strauß, über „Sinn und Zweck der Abjageregelung“. Zum Schluß der Tagung gab Geschäftsführer Vöhrmann den Geschäftsbericht bekannt.

Offenburg, 18. Okt. (Schwurgericht.) Das Offenburg Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Willibald Huber aus Lautenbach wegen wissenschaftlichen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Huber hatte in einem Ermittlungsverfahren wissenschaftlich falsche Aussagen gemacht.

Steig, 18. Okt. (Schwerer Unfall.) Beim Hantieren mit einem alten Vorderlader ging plötzlich ein Schuß los und zertrümmerte das Gewehr. Girschwirt Helmle und Blechner Winterhalter wurden schwer verletzt. Dem Letzteren mußte in der Klinik in Freiburg die rechte Hand amputiert werden.

Winter-Fahrplan 1934-35

herausgegeben vom

» Durlacher Tageblatt «

Ohne Gewähr **Abfahrt in Durlach:** Gültig bis 14. Mai 1935

Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Bruchsal Heidelberg	Pforzheim	Pforzheim	Bretten Eppingen
036	1039	2029	521	D 021	2227	500
101	1110	2056	606	D 452	2326	S 559
S ¹⁾ 552	1144	2142	E 650	W 511		W 609
S ²⁾ 601	E 1147	S 2202	728	W 526		718
W 604	1158	E 2205	817	S 536		1006
W 609	1316	E 2206	E 852	636		1207
S 611	1319	S 2255	E 1005	E 712		Sa 1340
W 615	Sa 1333	2326	1031	748		1417
656	1351	W 2340	1206	923		³⁾ 1655
S 659	1356		1249	1012		1738
E 703	1423		Sa 1342	1225		1927
W 705	1554		1417	1325		2057
W 719	1605		E 1607	D 1425		S 2316
S 724	E 1610		1701	1434		
734	1716		1750	1648		
817	1749		E 1807	1751		
846	⁴⁾ 1823		1902	⁵⁾ W 1847		
914	1849		⁴⁾ 1945	D 2016		
918	1902		2044	2112		
E 918	1912		2117			
955	1945		2233			
E 1027	2013		2341			

¹⁾ Verkehrt nur auf besondere Anordnung. ²⁾ Bis 31. X. 34 u. ab 1. IV. 35. ³⁾ W außer Sa.
⁴⁾ Bruchsal-Graben-Ndf.-Mannheim. ⁵⁾ Ab 5. V. 35 täglich. ⁶⁾ Täglich außer Sa.

Durlach - Bruchsal - Heidelberg

Karlsruhe	ab	515	600	615	720	810	846	1000	1025	1159	1242	1335	1411	1600	1654	1743	1801	1835	1938	2038	2110	2223	2335
Durlach	an	520	604	619	725	815	851	1004	1030	1204	1247	1341	1416	1606	1659	1748	1806	1900	1943	2043	2115	2228	2340
Durlach	ab	521	606	650	728	817	852	1005	1031	1206	1249	1342	1417	1607	1701	1750	1807	1902	1945	2044	2117	2230	2341
Weingarten	ab	580	614	756	827	1040	1216	1238	1351	1426	1710	1759	1910	1910	2053	2136	2243	2350					
Untergrömbach	ab	585	619	742	832	1046	1221	1306	1357	1431	1715	1804	1916	1916	2057	2141	2249	2355					
Bruchsal	ab	540	624	702	747	838	906	1017	1051	1227	1312	1403	1436	1621	1730	1810	1819	1919	1959	2102	2136	2335	2400
Heidelberg	an	635	710	729	840	938	1043	1144	1407	1528	1632	1811	1846	2011	2111	2229	2340	2400					

Heidelberg - Bruchsal - Durlach

Heidelberg	ab	446	446	508	540	622	646	810	1000	1112	1234	1310	1402	1555	1730	1746	1833	1923	2123	2140	2146	2330	
Bruchsal	ab	596	543	538	635	649	713	754	858	933	1014	1049	1135	1234	1402	1555	1730	1841	1924	2033	2150	2235	2312
Untergrömbach	ab	543	561	611	641	719	806	904	940	1055	1131	1161	1248	1438	1547	1733	1847	1930	2041	2141	2241	2320	2406
Weingarten	ab	550	558	646	646	725	808	909	945	1100	1306	1441	1438	1633	1751	1852	1946	2046	2146	2246	2326	2401	2487
Durlach	an	550	606	651	654	702	732	815	916	994	1072	1108	1146	1315	1421	1609	1747	1850	1943	2043	2204	2234	2334
Durlach	ab	601	609	652	656	703	734	817	918	955	1027	1110	1147	1316	1423	1610	1749	1852	1945	2046	2205	2235	2340
Karlsruhe	an	607	615	658	701	709	739	822	923	1001	1033	1115	1152	1322	1429	1616	1755	1857	1959	2101	2211	2300	2346

¹⁾ Bis 31. X. 34 u. ab 1. IV. 35. ²⁾ verkehrt nur auf besondere Anordnung.

Durlach - Königsbach - Pforzheim - Stuttgart

Karlsruhe	ab	015	445	508	519	530	630	706	742	916	1006	1218	1318	1418	1640	1744	1840	1935	2010	2105	2220	2315
Durlach	an	020	451	510	524	535	635	711	747	921	1011	1223	1323	1423	1645	1749	1845	1940	2015	2110	2225	2321
Durlach	ab	021	452	511	525	536	636	712	748	922	1012	1224	1324	1424	1646	1750	1846	1941	2016	2111	2226	2322
Grötzingen	ab	515	530	516	641	757	927	1016	1229	1329	1425	1434	1648	1751	1852	1946	2046	2146	2246	2346	2406	2487
Berghausen	ab	520	536	545	646	762	932	1021	1234	1334	1430	1644	1747	1848	1942	2042	2142	2242	2342	2402	2483	2569
Söllingen	ab	524	541	530	650	766	936	1025	1238	1338	1434	1648	1751	1852	1946	2046	2146	2246	2346	2406	2487	2573
Kleinsteibach	ab	529	546	534	655	771	941	1030	1243	1343	1439	1653	1756	1857	1951	2051	2151	2251	2351	2411	2492	2578
Wilferdingen	ab	533	550	538	659	775	945	1034	1247	1347	1443	1657	1760	1861	1955	2055	2155	2255	2355	2415	2496	2582
Königsbach	ab	539	556	544	665	781	951	1040	1253	1353	1449	1663	1766	1867	1961	2061	2161	2261	2361	2421	2502	2588
Pforzheim	an	054	522	601	631	626	731	711	845	1000	1100	1315	1416	1435	1563	1732	1840	1942	2036	2045	2202	2314
Stuttgart	an	212	628	704	812	933	815	1035	1138	1716	1613	1809	1809	2009	2201	2301	2401	2501	2601	2701	2801	2901

¹⁾ Ab 5. V. 35 täglich.

Stuttgart - Pforzheim - Königsbach - Durlach

Stuttgart	ab	517	622	642	700	800	855	956	1100	1245	1312	1508	1629	1820	1925	2058	2114	2232	2305
Pforzheim	ab	517	622	642	700 <td>800 <td>855 <td>956 <td>1100 <td>1245 <td>1312 <td>1508 <td>1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td></td></td></td></td></td></td></td></td>	800 <td>855 <td>956 <td>1100 <td>1245 <td>1312 <td>1508 <td>1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td></td></td></td></td></td></td></td>	855 <td>956 <td>1100 <td>1245 <td>1312 <td>1508 <td>1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td></td></td></td></td></td></td>	956 <td>1100 <td>1245 <td>1312 <td>1508 <td>1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td></td></td></td></td></td>	1100 <td>1245 <td>1312 <td>1508 <td>1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td></td></td></td></td>	1245 <td>1312 <td>1508 <td>1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td></td></td></td>	1312 <td>1508 <td>1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td></td></td>	1508 <td>1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td></td>	1629 <td>1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td></td>	1820 <td>1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td></td>	1925 <td>2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td></td>	2058 <td>2114 <td>2232 <td>2305</td> </td></td>	2114 <td>2232 <td>2305</td> </td>	2232 <td>2305</td>	2305
Königsbach	ab	535	639	659	710	818	910	1011	1118	1305	1329	1526	1647	1845	1944	2116	2232	2305	2406
Wilferdingen	ab	540	643	703	714	823	915	1016	1123	1310	1334	1531	1652	1850	1949	2121	2237	2310	2411
Kleinsteibach	ab	544	647	707	718	827	919	1020	1127	1314	1338	1535	1656	1854	1953	2125	2241	2314	2415
Söllingen	ab	549	651	711	722	831	923	1024	1131	1318	1342	1539	1660	1858	1957	2129	2245	2318	2419
Berghausen	ab	553	655	715	726	835	927	1028	1135	1322	1346	1543	1664	1862	1961	2133	2249	2322	2423
Grötzingen	ab	558	700	710	730	841	933	1034	1141	1328	1352	1549	1670	1868	1967	2139	2255	2328	2429
Durlach	an	602	703	723	733	844	936	1037	1144	1331	1355	1552	1673	1871	1970	2142	2258	2331	2432
Durlach	ab	604	705	725	735	846	938	1039	1146	1333	1357	1554	1675	1873	1972	2144	2260	2333	2434
Karlsruhe	an	609	710	729	740	851	943	1044	1151	1338	1362	1559	1680	1878	1977	2149	2265	2338	2439

¹⁾ W außer Sa.

Durlach - Bretten - Eppingen - Bretten - Durlach

S	W	Sa	W	S	W	S	W	S	W	S	W	S	W	S	W	S	W
433	533	603	712	1000	1200	1332	1410	1648	1731	1930	2031	2310	ab Karlsruhe	an	620	616	701
437	537	607	717	1005	1205	1337	1415	1653	1736	1935	2036	2314	an Durlach	an	615	611	699
500	500	609	718	1006	1207	1340	1417	1658	1741	1940	2041	2320	an Durlach	an	613	610	698
505	605	613	1010	1211	1344	1421	1659	1743	1942	2043	2322	an Grötzingen	an	609	607	695	
510	610	618	1015	1216	1349	1426	1664	1747	1946	2047	2327	an Jöhlingen	ab	609	608	697	
520	620	628	1025	1226	1358	1435	1674	1757	1956	2057	2337	an Wössingen	ab	553	553	643	
525	625	633	1030	1231	1363	1440	1679	1762	1961	2062	2342	an Durrenbüchig	ab	547	548	638	
530	630	638	1035	1236	1371	1445	1684	1767	1966	2067	2347	an Bretten	ab	540	543	635	
609	709	717	1044	1245	1380	1454	1693	1781	1980	2081	2356	an Eppingen	ab	450	453	543	
716	816	824	1053	1254	1391	1463	1702	1790	1989	2090	2365	an Heilbronn	ab				

Aus Stadt und Land

Durlach, 19. Okt. Bei dem morgen Abend im Festhalle-Saal stattfindenden Sondernkonzert der Goutapelle XXVII des deutschen Arbeitsdienstes wird neben anderen Persönlichkeiten des P.A.D., der NSDAP, usw. Herr Gauarbeitsführer Helff selbst anwesend sein. Ob Herr Reichsstatthalter Wagner der an ihn ergangenen Einladung Folge leisten kann, ist noch unbestimmt. Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß das Konzert mit der von unserer Goutapelle schon von jeher gewohnten Pünktlichkeit um 20,15 (8,15) Uhr beginnt, jedoch um rechtzeitiges, pünktliches Erscheinen im eigenen Interesse gebeten wird, zumal die am Saaleingang aufgestellten Arbeitsdienstsmänner strengste Weisung haben, zu spät kommende Besucher nur in den Pausen zwischen den einzelnen Musikstücken einzulassen, um sowohl unliebsame Störungen zu vermeiden, als auch den vollen Genuß der einzelnen Darbietungen zu ermöglichen. Unsere Goutapelle wird in ihrem abwechslungsreichen Programm u. a. auch Konzertsätze mit Glöckenspiel zum Vortrag bringen, wodurch der Abend eine langweilige interessante Bereicherung erhält. Wie aus der Anzeige in unserer heutigen Ausgabe hervorgeht, sind noch wenige Karten im Vorverkauf erhältlich, weshalb sich die alsbaldige Beschaffung einer solchen im eigenen Interesse empfiehlt.

Herbst-Konzert des 1. Mandolinorchesters Edelweiß, Durlach
Am kommenden Sonntag, den 21. Oktober 1934, abends 19 Uhr veranstaltet das 1. Mandolinorchester Edelweiß Durlach, anlässlich seines 12jährigen Bestehens im Saale der „Lilum“ ein **Herbst-Konzert**.

Von dem Willen und Wollen befeuert, wirkliche Aufbaubarbeit in kultureller Hinsicht zu leisten, nicht auf den bisherigen Erfolgen auszuruhen, werden das Orchester unter der tüchtigen Stabführung des Dirigenten Paul, sowie bekannter Solisten, dem Abend durch die vollstimmige Zusammenstellung des Programms eine besondere Note verleihen, das auch den vermögsten Ansprüchen der Volksmusikfreunde gerecht wird. Von allen Kulturaktoren gibt es wohl keinen, der so tief auf die Sezens- und Gemütsbildung eines Volkes einzuwirken vermöchte, wie die Musik. Von ganz besonderer Bedeutung aber ist die Ausübung der Volksmusik, denn sie ist tätiger Kulturwille des ganzen Volkes. Sie ist heute mehr denn je berufen, dem arbeitenden Menschen Entspannung und Bereicherung nach der Alltagsmühe zu geben. Das Bestreben zur vollstimmigen Musik zu gelangen, findet hier bei den Mandolinvereinen allergrößtes Verständnis, denn sie ist aus dem Leben des deutschen Menschen nicht mehr wegzudenken. So wird auch diesmal das Orchester mit seinen Darbietungen die Besucher des Konzertes in jeder Weise zufriedustellen. Im Anschluß an das Konzert findet Johann ein Tanz statt. (Siehe heutiges Inserat.)

Durlach, 19. Okt. Am Samstag, den 13. ds. Mts. 20¹/₂ Uhr fand im Saale des „Roten Löwen“ in Durlach eine Mitglieberterversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Durlach e. V. statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Zeichen für das große Interesse, welches die Durlacher Hausbesitzer an dem Verein haben.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Vortrag des Verbandsleiters Dr. Dierle, der über das Thema „Schaffung von Gütestellen zur Schuldregelung des badischen Hausbesitzes“ sprach. Die Ausführungen des Herrn Dr. Dierle waren außerordentlich interessant. Er ging davon aus, daß der Hausbesitz im 3. Reich zwei große Aufgaben zu erfüllen habe, nämlich: jedem Volksgenossen ein Dach über seinem Haupt zu schaffen und dann als größter Auftraggeber dem deutschen Handwerk, Handel und Gewerbe Arbeit u. damit dem deutschen Arbeiter Verdienst zu geben. Herr Dr. Dierle führte weiter aus: Wenn im letzten Jahre auch eine wesentliche Senkung der Zinsen erlangt werden konnte, und wenn der Hausbesitz auch erhebliche Zuschüsse zur Durchführung von Hausinstandsetzungen bekam, so ist heute noch immerhin ein großer Teil des Hausbesitzes finanziell in Not. Um diese Not zu heben und die schwachen Hausbesitzer zu stützen, hat der Präsident der Bad. Industrie- und Handelskammer zusammen mit unserem Verbandsführer die Gütestellen zur Schuldregelung des badischen Hausbesitzes geschaffen. Alle Hausbesitzer, deren Häuser zwangsverwaltet werden oder die sonst mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und der heutigen Zeit nicht mehr angemessene Zinssätze zugunsten haben, können sich an die Geschäftsstelle ihres Vereines wenden, von wo sie die nötige Anweisungen zur Durchführung ihrer Schuldregelung usw. erhalten.

Diese Gütestelle ist aber nur geschaffen für die Mitglieder des Verbands badischer Haus- und Grundbesitzervereine; in Durlach also nur für die Hausbesitzer, die dem Durlacher Grund- und Hausbesitzerverein angehören.

Hier sehen wir zum erstenmal, daß dem organisierten Hausbesitz, und nur ihm, Vorteile geboten werden, die den Hausbesitzern in anderen kleinen Nebenorganisationen und den Hausbesitzern, die in keinem Verein sind, verweigert bleiben. Es ist demnach von großer Wichtigkeit, daß jeder Hausbesitzer in Durlach Mitglied des Vereines ist. Der Verein vertritt nicht nur den Althausbesitzer, er tritt mit dem gleichen Interesse auch für die Belange des nicht minder notleidenden Neuhäusbesitzes ein. Unser Verband hat geschulte Kräfte, die nahezu noch in jedem Falle Hilfe bringen konnten.

Nach dem Vortrag des Herrn Dr. Dierle sprach der stellvertretende Verbandsführer, Herr Rechtsanwalt Dr. Kraus. Dr. Kraus unterstrich die Ausführungen des Herrn Dr. Dierle und schilderte kurz und faßlich die Arbeiten, die der Landesverband bis heute im Interesse des badischen Hausbesitzes geleistet hat. Der starke Beifall der Versammlung war ein Beweis dafür, daß die Mitglieder mit den Ausführungen beider Redner über die Hilfsmöglichkeiten zur Abwehr der Notlage des Hausbesitzes voll und ganz einverstanden sind.

Hierauf sprach der Vereinsführer, Herr Architekt Düntel über die Ausfüllung der den Hausbesitzern von der Stadtverwaltung zugesagten Hauslisten. Herr Düntel zeigte in seinem ausgezeichneten Vortrag Mittel und Wege zu deren Ausfüllung und forderte die Mitglieder, denen die Ausfüllung der Listen Schwierigkeiten machen sollten, auf, sich jederzeit vertrauensvoll an den Vereinsführer, Herrn Heindrich, zu wenden.

Nach einer kurzen allgemeinen Ansprache über verschiedene Wünsche, Klagen und Beschwerden, die alle so gut wie möglich beantwortet wurden, schloß der Vereinsführer die gut verlaufene Versammlung gegen 23 Uhr. Ha.

Durlacher Filmshow

„Schloß im Süden“, der neue große Usa-Erfolg ab heute im Kammer.

Es ist ein bezauberndes Lustspiel, das in und mit „Schloß im Süden“ geboten wird. Es ist ein Spiel der vertauschten Rollen und das Publikum wird vor Wonne mitgehen, wenn es sieht, wie der Prinz Victor de Roma sein Gefolge springen läßt. Wie werden sich die Zuschauer an den Tantalusqualen von Paul Kemp weiden, der mit knurrendem Magen als Latai

die Ledereien aus Keller und Küche an sich vorüberziehen lassen muß. Und Plane Häid?! Sie darf in diesem Film nicht die Freuden der großen Liebe kosten und erweist sich trotzdem als ganz große Schauspielerin. Wie in allen bedeutenden Usafilmen ist auch diesmal wieder die Befehung der weiteren Rollen mit nur ersten Kräften besetzt und nennen wir hier nur: Jesse Biro, Max Gülstorff, Paul Westemeier! Eine wesentliche Rolle im ganzen Filmgeschehen spielt auch wieder der Schauspieler der Handlung: Auf Meleba einer dalmatischen Insel im Adriatischen Meer unter blauem Himmel inmitten einer üppig blühenden Flora. Verantwortlich für diesen Film zeichnet kein geringerer als Geza v. Bolvarg, der große Erfolgsregisseur. Franz Grothe gab dem Film das musikalische Gewand, das in dem flotten Matrosenlied: „Von St. Pauli bis Haiti“ und in dem einschmeichelnden Liebeslied „Für Dich und mich ein kleines Schloß im Süden“ gipfelt.

Dieser große herrliche Usafilm gibt also wieder jedem etwas: Liebe, Lachen, Landhaft, Lieber, Alles vereint; Das Schloß im Süden.

Einzigartig wie der Hauptfilm ist auch wieder das Vorprogramm der Kamerastücke und bringt der Film „Wie's früher war“ Interessantes und Lustiges aus der Kindertube des Films. Eine herrliche Lustreise erleben Sie mit dem Usafilm „Lustigpreis Berlin-Rom“.

Karlsruher Polizeibericht vom 19. Oktober 1934.

Verkehrsunfälle: Am 17. Oktober 1934 gegen 20,45 Uhr wurde auf der Durmersheimerstraße ein Radfahrer von einem Motorradfahrer von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt durch den Sturz Rippenquetschungen und einen Schädelbruch und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Motorradfahrer fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, davon.

Am 17. Oktober 1934 um 20,30 Uhr wurde eine 64 Jahre alte Witwe, beim Ueberfahren der Kreuzung Kriegs-Melchstr. von einem Perionenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie trug einen Schädelbruch sowie eine Gehirnerschütterung davon und mußte in das Neue Vinzentiuskrankenhaus eingeliefert werden.

Anstieg des Oberrheins. Nachdem sich die Wasserstände des Oberrheins seit vier Wochen anhaltend gehoben haben und teilweise wieder beträchtliche Tiefstände erreichten, brachten die zu Wogenbeginn diesjährig im Oberrheingebiet und Schwarzwald niedergegangenen Platzregen und Tauchneefälle erhebliche Wasserzuflüsse. Bei Breisach ist der Rhein um etwa 30, bei Kehl um 50 Zentimeter angestiegen. Die Pegelstation Magau meldet einen Wasserstand, der unmittelbar bei 4 Meter liegt, während noch vor wenigen Tagen der Pegel bis auf etwa 3,50 Meter gesunken war.

Herstellung von Wermutwein. Nach Artikel 14 der Verordnung zur Ausführung des Weingesetzes vom 16. Juli 1932 darf als Grundstoff für die Herstellung von Wermutwein nur weißer Wein, außer Hybridweine, verwendet werden. Diese Behauptung war als zweifelhaft erachtet worden, weil Wermutwein herkömmlicherweise nur in gelblicher Färbung in den Handel gebracht wird. Um auch die Verwendung von dunkelrotem Wein zu ermöglichen, wird nach einer amtlichen Befragung die Verwendung von Wein jeder Farbe, also auch von Rotwein und Schillerwein, jedoch immer mit Ausnahme des Hybridweines, zur Herstellung von Wermutwein gestattet.

Turnen · Spiel · Sport

Turnerschaft 46 Durlach — Polizeisportverein Karlsruhe.

Mit diesem Treffen werden alte Bekannte ihre Klingen treuen. Schon jahrelang stehen sich beide Vereine im Regen gegenüber und haben ihre Kräfte mit wechselvollem Glück gemessen.

Der Polizeisportverein Karlsruhe hat mit seiner ganz und gar vorzüglichen Mannschaft eine gute Formverbesserung zustande gebracht, konnten doch alle bisher bestrittenen Spiele in ganz überzeugender Weise gewonnen werden. Die gut durchtrainierten Spieler geben ein gutes Gesamtbild ab und werden mit ihrem wendigen und schnellen Zuspiel mit einer der ersten Bewerber um den Spitzenplatz an der Tabelle sein.

Die Tsch. 46 Durlach, die mit dem Polizeisportverein Karlsruhe Punktgleich ist, wird am Sonntag ihr ganzes Können daransetzen müssen, um diese zwei weiteren Punkte zu erringen. Das Gesamtgefüge der Durlacher Mannschaft ist durch die verständnisvolle Zusammenarbeit der Fünferreihe wesentlich gestärkt und gibt mit der stabilen Läuferreihe und der immer ruhigen und besonnen arbeitenden Hintermannschaft, ein gutes Bild ab.

Der Ausgang des Spieles ist als völlig offen zu betrachten. Da das Treffen u. U. die ersten Punktverluste des einen oder des anderen Vereines bedeuten, ist mit einem harten Kampfe zu rechnen und wird die Mannschaft die glücklichere sein, die das schnelle Spiel am besten durchführt.

Beginn des Spieles siehe im Inseratenteil.

Unsere Volksturner Schmidt Hans und Traub Fritz hatten für die Tsch. 46 Durlach bei einem Hallensportfest in Ofenburg, Hessen wir, daß diese Kampfen einen weiteren Sieg für ihren Verein verbuchen können.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Verdis ägyptische Bruntoper „Aida“ erhielt am vergangenen Mittwoch unter der langbedachten, großgeschwungenen und tiefdringenden Leitung des Generalmusikdirektors Klaus Kistner und mit Theo Straßs singhaischem Ahdames eine ganz hervorragende Wiedergabe. In ihrem beherrschenden Mittelpunkt die schlanke, geschmeidige, gebärdenerbereite, blutige und leidenschaftlich durchpulste, gesunglich bis auf Trübungen der Mittellage zu strahlender Tonhöhe sich entfaltende Verkörperung der Titelpartie durch Else Schütz, die wir nun leider wieder an Stuttgart verlieren. Neu waren Helmut Seilers wildtrotziger, stimmlich kraftgepulster, nur oft nasal und unausgeglichen sich gebender Amonasro, der abermals die eminente schauspielerische Gestaltungslust des Sängers offenbarte, und Paula Baumanns, eine gewisse Befangenheit abgerechnet, imponierende Amneris, deren volltönige Altstimme, sichere Musikalität und darstellerisches Talent Bewunderung verdienen. Als weitere Stützen der Aufführung wirkten A. Schöpplin (Oberpriester) und H. Killius (König). Dr. Rudolf Raab.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich“!

Gottesdienstsanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Oktober 1934 — 21. Sonntag nach Trin.

Durlach:
Stadtkirche.
vorm. 7¹/₂ Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für beide Pfarren der Stadtkirche. Missionsinspektor Rojentrantz
vorm. 10¹/₂ Uhr: Hauptgottesdienst. Missionsinspektor Rojentrantz
vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. Missionsinspektor Rojentrantz.

Lutherkirche.
Pfarrer Neumann
vorm. 7¹/₂ Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Neumann
vorm. 10¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Neumann
abends 8 Uhr: Lichtbildvortrag über die Ostasienmission in Japan. Dr. Rojentrantz.

Durlach-Aue:
vorm. 10¹/₂ Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Lehmann.
vorm. 11¹/₂ Uhr: Christenlehre. Pfarrer Lehmann.
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Lehmann.

Wolfsartswieher:
vorm. 7¹/₂ Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 10¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Lehmann.
Im Hauptgottesdienst der Stadtkirche Kollekte für die Ostasienmission, in den übrigen Hauptgottesdiensten Kollekte für den Frauenverband der Inneren Mission.

Peter- und Paulspfarrei Durlach.
Gottesdienstordnung für den 22. Sonntag nach Pfingsten.
(Fest der Kirchweihe).

Samstag: Nachmittags von 3—5 Uhr Beicht für die Mädchen, von 5—7 Uhr Beicht für die Knaben, 6 Uhr Gebetswache und Rosenkranz zu Ehren der lieben Mutter Gottes.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion, 7¹/₂ Uhr Speierer Domfestmesse mit Predigt und Generalkommunion der Kinder, 9¹/₂ Uhr Christenlehre für die Junglinge, 10¹/₂ Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Rosenkranz vor ausgelegtem Allerheiligsten, abends 7¹/₂ Uhr Bunter Abend im Christkönigshaus, 9 Uhr Gottesdienst in Hohenweltersbach.

Montag: 7 Uhr hl. Messe für Frau Glunz.
Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Frau Glunz.
Donnerstag: 7¹/₂—9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.
Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.

Samstag: 4—7 Uhr Beicht für die Jungfrauen und für die gesamte Jugend. Abends 7¹/₂ Uhr Beichtgelegenheit.

Nächsten Sonntag Christkönigsfest. In der Frühmesse Generalkommunion der gesamten Jugend u. des Gesellenvereines. Diese Woche hl. Messen an Freitag nur 7¹/₂ und 7 Uhr. Jeden Abend Rosenkranz um 7¹/₂ Uhr.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.
Sonntag 9¹/₂ Uhr Predigt (Herrmann), 11 Uhr Sonntagsschule, 7 Uhr Predigt.
Montag 8 Uhr Singstunde.

Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.
Aue, Schwarzwaldstraße 32.
Sonntag 8 Uhr Predigt.

Wolfsartswieher, Immanuelskapelle.
Sonntag 9¹/₂ Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Laur).
Mittwoch 8¹/₂ Uhr Gebetsversammlung.

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.
Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Evangelisches Vereinshaus.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blautkreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nöhlschule).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Wolfsartswieher, Reichenstraße 161:
Sonntag vorm. 10¹/₂ Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde, Muerstraße 20 a.
vorm. 9¹/₂ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.
Sonntag abend 8 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Mittlinger Freunde.
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.
Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.
Sonntag 20 Uhr Vortrag.

Wäherhau

Münchener Illustrierte Presse. Nomaden am Nördlichen Polarkreis. Der bekannte Ethnologe und Forschungsreisende Dr. Hugo Adolf Bernhart hat sich nach Lapland begeben, um die soziologischen Verhältnisse der Wandervölker zu untersuchen. Er legte mit einer Großfamilie von Rentierherden (6 Zelte und viertausend Rentiere) in dem unwirtlichen Lande 600 Kilometer zurück. Die Bildberichte dieser interessanten Expedition erscheinen in neuesten Hefte der „Münchener Illustrierten Presse“. Die neue Nummer enthält außerdem höchst aufschlussreiche Aufnahmen von dem fluchwürdigen Königsmord in Marseille, sowie eine Fülle aktueller und beachtenswerter Photos.

Badisches Staatstheater

Freitag, 19. Oktober
F 5 (Freitagnachte) Th.-Gem. 101—200

Die Heimkehr des Mathias Bruck

Schauspiel von Sigmund Graf
Regie: Baumbach. Mitwirkende: Emmerich, Frauendorfer, Kros, Gemmecke, Herz, Hielt, Moeble, Mathias, Mehnert, Müller.
Anf. 20 Uhr (Ende nach 22 Uhr)
Preise B (0,60—3,90) u.

Sevilla.
Sa 20. 10. Der Barbier von Sevilla.

Garten
bei der Festhalle zu verpachten.
Lutz, Weingartenstraße 20.

Zirka 400 Ziegel

(Bieber) billig zu verkaufen.
Bleichstraße 21.

Gartenhaus

zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.
Gelbsteichige Winterkartoffel gibt ab.
Alte Karlsburgerstraße 15.

Inserieren bringt Erfolg!

Verwaltungssonderzug mit Fahrpreismäßigung

W außer Sa

... der ...

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute, an seinem 54. Geburtstag, mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Schwagersohn und Onkel

Albert Bader.

In tiefer Trauer:
Frieda Bader geb. Wagner und Angehörige.

Beerdigung: Samstag, 20. Oktober 15 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

DURLACH, den 18. Oktober 1934.
Reiherwiesenstr. 13.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Sohn und Bruder

Ludwig Strübel
Kaufmann

im Alter von 29 Jahren von uns gegangen ist.
DURLACH-AUE, 19. Oktober 1934.
Schwarzwaldstr. 64.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag, 20. X. 34, nachmittags 1/2 5 Uhr vom Trauerhaus aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Heimgange unserer lieben unvergesslichen, treusorgenden Mutter sagen wir allen, in Sonderheit dem Hochwürden Herrn Stadtpfarrer, für die Begleitung auf ihrem letzten Gange herzlichen Dank. Besonderen Dank für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden.

DURLACH, den 19. Oktober 1934.

Martin Glunz nebst Angehörigen.

Handballpflichtspiele.

Sonntag, den 21. Oktober 1934

Turnerschaft Durlach 1846

gegen

Polzeisportverein Karlsruhe

Spielbeginn 1/2 2 u. 3 Uhr. Sportplatz Grözingenstr. 13.

Am Sonntag, den 21. Oktober spricht Herr Missionsinspektor Dr. theol.

Rosenkranz von der **Ostasien-Mission** vormittags in allen Gottesdiensten in der Stadtkirche, abends 8 Uhr in einem **Lichtbildervortrag** im „Lutherhaus“ über:

„Das Doppelgesicht Japans und unsere Aufgabe“

Die evangelische Gemeinde wird herzlich eingeladen.
Pfarrer Lic. Lehmann.

Privat-Kindergarten!

Mädchen, die sich als **Kindergärtnerin** ausbilden wollen, sowie **Kinder für den Besuch meines Kindergartens** finden Aufnahme unter günstigen Bedingungen bei

Schwester Berta Meerwein, Herrenstr. 21

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich unter

Nr. 6792 Karlsruhe

an das Telefonnetz angeschlossen bin.

Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit nur feinsten Qualitäts-Arbeit zu bedienen und bitte Sie höflichst, bei vorliegendem Bedarf mich durch obige Rufnummer zu bestellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Paul Frohmann

Feine Damen- und Herrenschneiderei
Karlsruhe in Baden, Boettgestrasse 15 a.
Haltestelle der Linie 2 (Mittelwerke)
vormals Durlach, Fritz Kröberstrasse 11.

Prima

Pfälzer Mostbirnen

(letzte Wagon) ist eingetroffen. Dieselben werden morgen Samstag von 9 Uhr ab an meinem Lager beim Güterbahnhof abgegeben.

Andreas Selzer

Durlach-Aue

Telefon 203

Das große Sonderkonzert

Der Gaukapelle 27 des deutschen Arbeitsdienstes

Ein Ereignis für Durlach!

Beginnt morgen 20 Uhr 15 Minuten

Nur noch wenige Karten! — Kassenöffnung 19 Uhr 30 Minuten!

I. Mandolinen-Orchester Edelweiß Durlach Gegründet 1922 D. M. G. B.

Sonntag, 21. Oktober 1934, abends 7 Uhr
(Saalöffnung 6 Uhr) im Saale der Blume, Adolf Hitlerstraße

HERBST-KONZERT

Mitwirkende: Herr Karl Mächten, Bariton; Herr B. Matthis, Gitarre; Mandolinen-Orchester des Vereins. Musikalische Zeitung; Herr Max Paul, Karlsruhe.

Nach Beendigung des Konzertes: **BALL**
Eintrittspreise: 50 Pfennig; Arbeitslose 30 Pfennig.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem Ableben unser langjährig treuer Kameraden

Albert Bader

in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 15 Uhr statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Berein für Homöopathie u. Naturheilkunde
Durlach.
Der Vereinsführer.

Gefangverein Nähmaschinenbauer

Unsern Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser lieb. Ehrenmitglied

Albert Bader

gestern nachmittags nach langem Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde. Beerdigung Samstag nachmittags 3 Uhr. Zusammenkunft um 1/2 3 Uhr im Lokal zur „Blume“. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vereinsführer.

I. Kraft-Sport-Berein Durlach

Sonntag, den 21. Oktober vormittags 11 Uhr in der Gymnastikhalle

Verbandskampf im Ringen der Gauliga

Deftringen — Durlach
wozu einladet Die Vereinsleitung

Sonntag, 21. 10

I. Mannschaft in Brödingen

Fahrt Gelegenheit mit Postombus, Preis 1.20 M. Anmeldung im Sporthaus Meier, bis längstens Samstag abend 7 Uhr

Untere Mannschaften, siehe Vereinskosten
Immer geb' man seine Uhr zu A. Schäfer's Werkstattkur

Strümpfe von Schneyer

die beste Garantie für Sie!

Wolle mit Seide feinmaschig Mk. 2.25 1.95

Wolle mit Seide II. Wahl, mit kleinen Schönheitsfehlern Mk. 1.75

Wolle gewebt — feine, weiche Qualität Mk. 2.75, 2.20 1.95

Kunstseide plattiert — Hausmarken Mk. 2.50, 1.95, 1.45 95%

Künstl. Waschseide Hausmarken Mk. 1.95, 1.45 95%

Maco Strapazierqualitäten Mk. 1.45, 95% 50%

Kinderstrümpfe in Wolle oder Baumwolle.

Herren Socken — Kamelhaar und gestrickt

Handarbeits-Strickwolle Kostenlose Anleitung!



DURLACH

KAMMER LICHTSPIELE

Täglich 7⁰ und 8⁰⁰ Sonntag ab 2⁰⁰

Liane Haid Victor de Kowa



Schloss im Süden

mit Paul Kemp

Schöne Menschen — Schöne Landschaft
Schöne Musik mit den Schlagern:
„Für Dich und mich ein kleines Schloß im Süden“ „Von St. Pauli bis Haiti“

Die von der Gemeinde Grünwettersbach auf 29. Oktober 1934 festgesetzte

Jagdverpachtung

wird wegen Jagdgrenzveränderung zurückgestellt. Grünwettersbach, den 18. Oktober 1934.
Der Bürgermeister: Baak

Prachtvolles Schlafzimmer

Rüstermaser poliert, sehr preiswert, im z gebrauchte

Passage-Möbelhaus

Emil Schweitzer
KARLSRUHE, PASSAGE 3-7
Kompl. 72 teil.

Zafelbesteck

100 gr Silberaufl. mit moff. weisse. Ringen, fabrikneu für 75.— Mk.
in bequem. Monatsrat. von 10.— abzugeben.
Angebote unter Nr. 666 an den Verlag
R. & U. Frauenrad
billig zu verkaufen.
D. Buch, im Gambrinus.

Apfel-Quitten

1 Pfund 6 Bfa, zu verkaufen
Pfingstraße 17, 1. St.

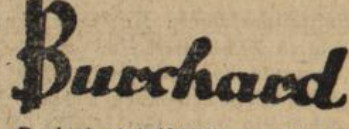
Das hören Sie gern!

Grosse Neueingänge unserer bekannt guten

Schwarzwald-Wolle

sichern Ihnen bei uns die gewohnt umfangreiche Auswahl an Farben und Qualitäten.

Unser langjährig bewährtes Fachpersonal steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung



Durlach, Adolf Hitlerstr. 56a

Sportplatz bei Ritter A.-G.

Sonntag, den 21. Oktober nachmittags 2.30 Uhr

Göllingen I

gegen Spielvereinigung I
Freitag, den 19. Oktober 34 8 Uhr in der „Blume“ (Aue)
Spielerversammlung.
Vollständiges Ergebnis notwendig.
Der Vereinsführer

Sreibank.

Deute Freitag 4 Uhr, Samstag früh 7 Uhr
schönes Ruheflöß.

Da freut sich Ihre Frau

wenn Sie „Ihr“ bei kaltem Wetter von den guten Weinbröden zu 60 Pf. das 1/2 Pfund oder den köstlichen Likörbohnen zu 40 Pf. mitbringen. Sie wärmen so schön und sind so preiswert, wie alles im

Süssen Laden

neben der Schwane.

V. f. R. Sportplatz

Sonntag, den 21. Oktob. 34 nachm. 1/2 3 Uhr

Verbandsspiel D.J.R. K'he Mitte I

Dekorationen

Binderei aller Art

Gartengestaltung

Gräberpflege
preiswert und gut durch

H. Preusker

Baslerstrasse 15
Telefon 290

Prima Mostäpfel

find laufend zu haben bei

Johann Frd. Dextler

Telef. 443 Kelterei Spitalstr. 18

Schöne gelbe Speise-Kartoffel

zu verkaufen.
D.-Aue, Langgärtstraße 43

Sn neral
Der abend
In Klein verlan
Vor herige
Am Auftr 21 N
Zwi Abtom chloffen sah de beiden
Die Regier den sch
Nach ungari haltspu der Ad
Berlin Beiehl
Der wert 19 führung Reichs ten bei selbstmer zum Ge
Der rung de des Wg der SA Gaus. A der SA gabe, do Arbeits- der SA. berüchtl
Im üb auf folg
1. Die gelnen ö Reichsm Stadtm Verfüge
2. Auf Männer werden, biete au lich fowen zeugen n SA nehmen.
3. Ark ladung u toffeln u Dienstlei püter.
4. Bei in gechl
Im üb auftrage bindungs mit den forderter alle SA.
Berlin fahrt it andere Schmitt an, jedo Diem t mit Hoh